Deutscher Verzinkerpreis Feuerverzinken '99

in Leipzig

INDUSTRIEVERBAND FEUERVERZINKEN

Sonderdruck aus:

BAUKULTUR

TECHNIK • WISSENSCHAFT • KUNST • UMWELT

Deutscher Verzinkerpreis 1999

Ausgezeichnete Bauten von innovativer Kraft

Der Wettbewerb

Bereits zum sechsten Mal nach 1989 vergeben und mit 20.000 DM dotiert, kann der Deutsche Verzinkerpreis für sich in Anspruch nehmen, zu den etablierten und in der Fachwelt anerkannten Wettbewerben zu gehören. Grundsätzlich richtet er sich an alle Anwender des Feuerverzinkens wie Architekten und Ingenieure, Produktherstellen, Metallgestalter, Stahl- und Metallbauer, aber ebenso an Bauherren. Seine Verleihung erfolgt für beispielhafte Objekte und Produkte, die völlig oder zu einem wesentlichen Teil aus feuerverzinktem Stahl gefertigt wurden.

Auch in diesem Jahr hatte die unabhängige Jury eine große Zahl von Bewerbungsunterlagen zu sichten. Insgesamt 154 Arbeiten wurden ihr zur Beurteilung präsentiert. Allein ein solches Ergebnis dokumentiert schon die enorme Wertschätzung, die der Wettbewerb inzwischen gefunden hat. Nach Auffassung der Jury erfüllten viele der eingereichten Projekte trotz vorhandener Heterogenität die Ziele der Auslobung und waren überwiegend von hoher innovativer, konstruktiver und funktionaler Qualität sowie unter den Aspekten des Materialeinsatzes und der werterhaltenden Verarbeitung mustergültig. Bei seinen einstimmig getroffenen Entscheidungen honorierte das Preisgericht mehrfach den Mut zu unkonventionellen Lösungen und würdigte Entwürfe, die sich nicht am sogenannten Mainstream orientieren, sondern eine eigene Originalität aufweisen. *»Diese guten und hervorragenden Beispiele zeitgenössischer Baukunst geben Denkanstöße für den Umgang mit Materialien und bestätigen die Ziele der Auslobung, mit qualitätvoller Architektur und handwerklich exzellenter Verarbeitung Zeichen zu setzen für die Gestaltung unserer Lebenswelt«*, so die fachkundige Jury, der folgende Personen angehörten:

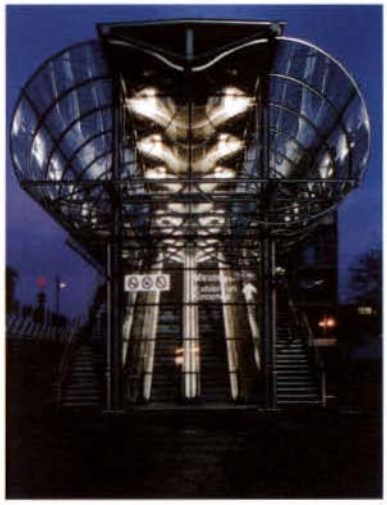
- Prof. Dr.-Ing. Rainer Hempel, Dekan des Fachbereichs Architektur der Fachhochschule Köln, Köln (Vorsitzender);
- Gerd Wolfgang Boschbach, Chefredakteur der Zeitschrift »Stahlbau Nachrichten«, Deutscher Stahlbau-Verband DSTV, Düsseldorf;
- Dipl.-Ing. Bruno Feigenbutz, Feigenbutz Architekten, Karlsruhe;
- Dipl.-Kfm. Holger Glinde, Referatsleiter im Institut Feuerverzinken GmbH, Düsseldorf;
- Dipl.-Ing. Jens-Peter Kleingarn, Chefredakteur der Zeitschrift »Feuerverzinken«, Düsseldorf;
- Dipl.-Ing. Jürgen Marberg, Geschäftsführer des Industrieverbandes Feuerverzinken e.V., Düsseldorf;
- Dietrich Muhs, Chefredakteur der Zeitschrift »Metallhandwerk + Technik«, Lübeck;
- Prof. Dipl.-Ing. Dieter Schempp, LOG ID, Tübingen;
- Dipl.-Volkswirt Carl Steckeweh, Geschäftsführer des Bundes Deutscher Architekten, Berlin;
- Elisabeth Wiederspahn, Verlegerin der Zeitschriften »BAUKULTUR« und »Stahlbau Nachrichten«, Wiesbaden.

Die Jury vergab drei Preise, die mit 8.000 DM, 5.000 DM und 3.000 DM dotiert sind, sowie vier mit jeweils 1.000 DM dotierte Anerkennungen und fünf undotierte Belobigungen.

Die Preise

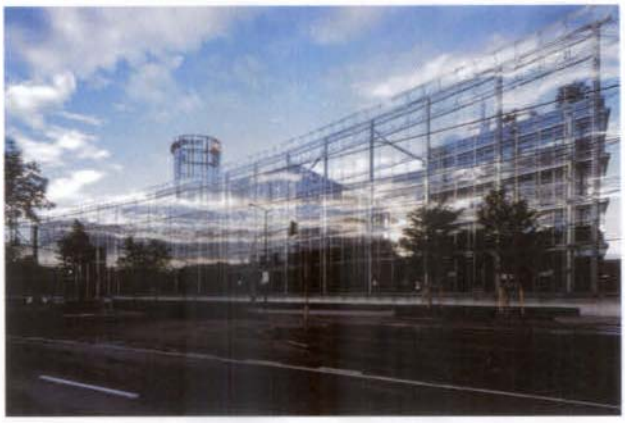
Den 1. Preis erhielten die Architekten Schulitz + Partner, Braunschweig, für den »Skywalk« auf der Expo 2000 in Hannover.

Die Jury begründete ihre Entscheidung mit den Worten: *»Der Skywalk überzeugt durch seine charakterstarke Formgebung, die sich aus einem Zusammenspiel zwischen einer filigranen, gut durchdachten feuerverzinkten Stahlkonstruktion und sehr dünnen, durch ihre Verformung steife Verbundsicherheitsverglasung (VSG) ergibt. Städtebaulich wird ein interessanter und wettergeschützter Fußgängerweg zwischen Expo-Bahnhof und Expo 2000-Gebäude oberhalb des Straßenbereiches hergestellt. Die Beleuchtung ist einfach, aber wirkungsvoll gelöst und unterstützt die individuelle Formgebung der Röhre und deren Konstruktion. Die Belüftung ist gut integriert.«*



1. Preis:
Skywalk für die Expo 2000 in Hannover;
Schulitz + Partner, Braunschweig
Fotos: Institut Feuerverzinken GmbH, Düsseldorf

Der 2. Preis ging an die Architekten HPP Hentrich – Petschnigg & Partner, Düsseldorf, für das Neven DuMont-Haus in Köln.
Die Jury führte hierzu aus: *»Mit ›Ästhetik der Schlichtheit‹ könnte man die konkav geschwungene Schallschutzmembrane vor dem neuen Pressehaus in Köln-Niehl wohl zutreffend charakterisieren. Bereits deren Dimensionen von 150 m Länge und 25 m Höhe sind beeindruckend. Gemeinsam mit dem 48 m hohen gläsernen Turm bilden Lärmschutzwand und Gebäudekomplex gleichermaßen Wahrzeichen und Identifikationsmerkmal. Die Architektur versteht sich als Analogie zum Gedanken eines offenen bürgernahen und transparenten Pressehauses. Besonders erwähnenswert ist die durchdachte zwingende Vorgabe der Montagefolge. Hierdurch konnte der Korrosionsschutz Feuerverzinken bereits vom Planungsstadium an optimiert werden.«*



2. Preis:
Neven DuMont-Haus in Köln;
HPP Hentrich – Petschnigg & Partner, Düsseldorf

3. Preis:
Bahnhof Berlin-Spandau;
von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg
Fotos: Institut Feuerverzinken GmbH, Düsseldorf

Den 3. Preis verlieh die Jury den Architekten von Gerkan, Marg und Partner, Hamburg, für den Bahnhof Berlin-Spandau.

Ihre Erklärung lautete: *»Die Bahnsteighalle befindet sich in der Ebene +1. Vier tonnenförmige Dächer überspannen drei Bahnsteige. Die einzelnen Dächer weisen unterschiedliche Geometrien auf. Die formale Anlehnung der Dächer an die Bogenhallen des ausgehenden 19. Jahrhunderts mit ihren hierarchisch angeordneten Traggliedern ist offensichtlich. Bei der hier gewählten Lösung wurden die heute vorhandenen technischen Möglichkeiten optimal genutzt und zielgerecht eingesetzt. Ein stählernes Stabwerk mit nahezu rechteckigen Maschen wird durch sich kreuzende, vorgespannte Seile zu einem Schalentragwerk, das in seiner sachlichen Eleganz überzeugt.«*

Die Anerkennungen

Eine Anerkennung wurde an die Architekten Schulitz + Partner, Braunschweig, für das von ihnen errichtete Büro- und Wohnhaus in Braunschweig vergeben.

Erläuterung der Jury: *»Ebenso klar gegliedert wie höchst sorgfältig konstruiert, bezieht der langgestreckte Baukörper seine Spannung aus dem Kontrast von stählerner Tragstruktur und eingehängter Ziegelfassade. Als zusätzlicher Blickfang dient das scheinbar freistehende, seitlich angeordnete Gerüst, das die horizontale Fortsetzung des Stahlskelettes bildet und damit die Straßenflucht aufnimmt. Alle außenliegenden Stahlteile des dreigeschossigen Gebäude wurden, soweit sie nicht in Edelstahl zur Ausführung kamen, feuerverzinkt und gestrichen, die innenliegenden hingegen sichtbar feuerverzinkt belassen«.*

Besondere Anerkennung: Büro- und Wohnhaus in Braunschweig; Schulitz + Partner, Braunschweig

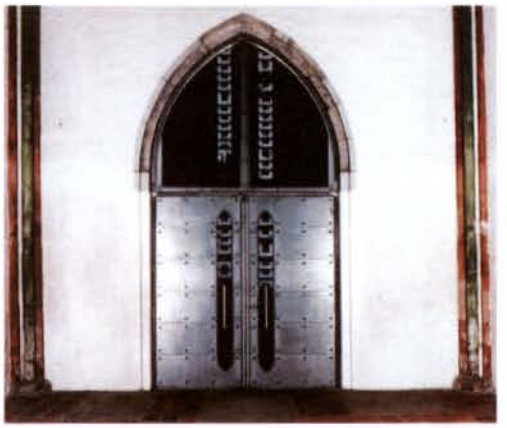
Schaudt Architekten, Konstanz, wurde eine Anerkennung für den Betriebshof Konstanz zugesprochen.

Dazu die Jury: *»Der Betriebshof, am westlichen Rand der Stadt Konstanz gelegen, umfaßt neben dem Betriebsgebäude verschiedene Lager und Werkstätten, die sich entlang einer inneren Betriebsstraße aufreihen. (...) Ein filigranes feuerverzinktes Stahlskelett bildet für die Gebäude die Tragstruktur. Feuerverzinkter Stahl wird weiter beispielhaft für Fassaden und Treppen eingesetzt. Das signifikante Betriebsgebäude mit der dominanten Photovoltaik-Anlage auf dem Schrägdach, Werkstätten und die angrenzende Kläranlage verbinden sich zu einer gestalterischen Einheit.«*

Besondere Anerkennung: Betriebshof Konstanz; Scheudt Architekten, Konstanz

Eine weitere Anerkennung ging an Dannien, Fendrich & Partner, Architekten und Ingenieure, Lübeck, für das Portal der St. Marienkirche zu Lübeck.

Begründung der Jury: *»Die mittelalterliche Lübecker Marienkirche ist ein Baudenkmal ersten Ranges. (...) Das Portal im Westwerk der Kirche dient dem Einzug von Brautpaaren und Prozessionen. Es ist gelungen, dem historischen Bauwerk ein der Gegenwart verpflichtetes Detail durch dieses neue Portal zu geben. Eine schlichte, klare Formensprache in einem überzeugenden Entwurf sowie eine präzise handwerkliche und funktionale Fertigung haben die Jury veranlaßt, dieses feuerverzinkte Portal mit einer besonderen Anerkennung für den Bereich der Metallgestaltung auszuzeichnen.«*



Besondere Anerkennung: Portal der St. Marienkirche zu Lübeck; Dannien, Fendrich und Partner, Lübeck

Diplom-Metallgestalter Thomas Leu, Halle, erhielt für die Skulptur »Spanten« in Magdeburg ebenfalls eine Anerkennung.

Die Jury zu ihrer Entscheidung: *»Den Schiffsrippen nachempfunden, nehmen sich die drei Kolosse aus geschweißtem Stahlblech in der Weite des Elbeufers in Magdeburg eher bescheiden aus. In der Gruppe vereint, imponiert die Skulptur aus Sicht der Elbeschiffer durch eine scheinbare Schiebebewegung bei sich verändernden Schiffspositionen. (...) Beeindruckend ist die Harmonie der Giganten, die ein Gewicht von 7,9 t auf die Waage bringen.«*

Besondere Anerkennung: Skulptur »Spanten« für das Wasserstraßenneubauamt Magdeburg; Diplom-Metallgestalter Thomas Leu, Halle

Fotos: Institut Feuerverzinken GmbH, Düsseldorf

Die Belobigungen

Eine Belobigung wurde den Architekten Schneider + Schumacher, Frankfurt am Main, für das KPMG-Bürogebäude in Leipzig zuerkannt:

»Das KPMG-Gebäude fügt sich aufbeispielhafte Weise markant, aber nicht spektakulär in sein gründerzeitliches Umfeld ein. Die Proportionen der historischen Nachbargebäude wurden aufgegriffen, die verwendeten Materialien und Gestaltungselemente verpflichten sich jedoch klar der Gegenwart. Die gewünschte Schaffung eines möglichst energieeffizienten, transparenten Bürogebäudes erforderte den Bau eines dreieckigen Atriums, das aus dramaturgischen Gründen außerhalb der Symmetrieachse des Gebäudes gelegt wurde (...). Die feuerverzinkten und beschichteten Stufen, Stege, Kragarme, Stützen, Geländer und Profiledes Atriums überlagern sich zu einer nahezu labyrinthisch anmutenden, tatsächlich jedoch streng rationalen Textur und werden zu einem spannenden, suggestiv inszenierten Raumgefüge.«

Lobende Erwähnung:
KPMG-Bürogebäude in Leipzig;
Schneider + Schumacher, Frankfurt am Main

Mit einer Belobigung zeichnete die Jury auch die Architekten Auer + Weber + Partner, Stuttgart, für den Neu- und Umbau des Festspielzentrums Recklinghausen aus:

»Kalt und wenig einladend wirktedas 1965 eröffnete Festspielhaus, das als neue Spielstätte für die Ruhrfestspiele geplant wurde und primär als Sprechtheater diente. Aus funktionaler Sicht war ein Neu- und Umbau des bislang nur temporär genutzten Festspielhauses erforderlich, da es zukünftig ganzjährig als Kultur- und Kongreßhaus betrieben werden sollte. Die Architekten Auer + Weber + Partner veränderten die Gestalt des Gebäudes durch eine gläserne, markante Eingangshalle und ein feuerverzinktes, ebenso markantes Vordach. (...) Es entstand ein faszinierendes Nebeneinander der betondominierten Architektur der 60er Jahre und der heutigen filigranen Stahl- und Glas-Architektur. Der offene und transparente Eingangsbereich des Theaters lädt zum Verweilen und Kommunizieren ein ...«

Lobende Erwähnung:
Festspielzentrum Recklinghausen;
Auer + Weber + Partner, Stuttgart

Eine weitere Belobigung entfiel auf GSK Kahlert, Haltern, für den Ausstellungspavillon Emschergenossenschaft BUGA, Gelsenkirchen:

»Der allgegenwärtigen, stählernen Industriekultur der Emscherregion verpflichtet, entstand für ein ehemaliges Pumpwerk in Gelsenkirchen-Horst ein Entwurf, derden traditionellen schweren und dunklen Zechenindustrie-Stahlbau zitiert und mit der Klarheit der modernen Stahl-Glas-Bauweise verbindet. Eine filigrane Zugstangenkonstruktion läßt das transparente Metallständerwerk des Besucherpavillons in der schweren Haupttragkonstruktion schweben. Die gläserne Fassade spiegelt dabei den feuerverzinkten Dachpavillon in einer zentralperspektivischen Darstellung in einer Wasseroberfläche. Es ist die Vision, das Wasser alles tragen kann, was unsere innere und äußere Welt ausmacht – ein Bild fürdas Zusammenspiel von Natur und Technik.«

Lobende Erwähnung:
Ausstellungspavillon
Emschergenossenschaft BUGA,
Gelsenkirchen;
GSK Wolfgang Kahlert, Haltern
Fotos: Institut Feuerverzinken GmbH, Düsseldorf

Wollensak Architekten, Ginsheim, wurden belobigt für die Wiedernutzbarmachung der Orangerie Schloß Weikersheim:

»Die Wiedernutzbarmachung der ruinösen Gebäude der barocken Orangerie Schloß Weikersheim ist ein gelungenes Beispiel für einen der Gegenwart verpflichteten Umgang mit denkmalgeschützter Bausubstanz. Die erhaltenen, historischen Gebäudeteile wurden in ihrem ursprünglichen Zustand belassen und in zurückhaltendem Kontrast durch den Einsatz zeitgemäßer Bautechnik wie feuerverzinktem Stahl ergänzt. Die so entstandene neue Orangerie dient bestimmungsgemäß in der kalten Jahreszeit als Quartier für die frostempfindlichen Pflanzen des Schloßparks. Im Sommer wird sie als Veranstaltungsort für Konzerte und Ausstellungen genutzt.«

Lobende Erwähnung:
Orangerie Schloß Weikersheim;
Wollensack Architekten, Ginsheim

Lobende Erwähnung:
Photovoltaikanlage auf einem Büroanbau in Köln;
Böttger Architekten & Ingenieure, Köln
Fotos: Institut Feuerverzinken GmbH, Düsseldorf

Böttger Architekten & Ingenieure, Köln, bekamen für die Photovoltaikanlage auf einem Büroanbau in Köln ebenfalls eine Belobigung zugesprochen:

»Für das Dach seines eigenen, angebauten Büros im Hinterhof eines Wohn- und Geschäftshauses in der Kölner Innenstadt plante der Architekt Ulrich Böttger zunächst nur eine reine Sonnenschutzanlage mit Gitterrosten für den großflächig verglasten Anbau. Während der Planung kam der Gedanke, sich nicht nur vor der Sonne zu schützen, sondern auch deren Energie zu nutzen. Es entstand eine feuerverzinkte Pilotanlage, die in den ersten drei Jahren 1.100 kWh Strom erzeugt hat. Die Anlage ist ein Plädoyer für einen phantasievollen Umgang mit zunächst ungünstigen Randbedingungen.«

Die Preisverleihung

Die Preisverleihung erfolgte am 24. September 1999 im Rahmen des 6. Deutschen Verzinkertages in Leipzig. In einem Festakt wurden die Preisträger geehrt und die ausgezeichneten Arbeiten dort umfassend gewürdigt.

Holger Glinde
Rudolf Richter

INDUSTRIEVERBAND FEUERVERZINKEN e.V.
Sohnstraße 70 • 40237 Düsseldorf
Tel.: 02 11/69 07 65-0 • Fax: 02 11/68 95 99
feuerverzinken@online.de • www.feuerverzinken.com